Erwiderung

H.

Goldmann

Bern

Zu den Ausführungen von Herrn Ascher habe ich folgendes zu bemerken:

ad 1: Ich kann nicht sehen, daß ich Aschers Ansicht falsch dargestellt habe. Aber wie sein a) b) c) zeigt, hätte ich ihre Grundlagen breiter darstellen sollen:

Ascher beobachtete bei Verschuß einer laminären Vene bei einfachen Glaukomen viel häufiger als bei Normalen Rückströmen von Blut in die von mir «Aschersche Venen» genannten reinen Kammerwasservenen, und durch sie von der Bulbusoberfläche in die Skleratiefe (blood influx ph.). Wir (Goldmann und Bangerter) haben seinerzeit mitgeteilt, daß man bei Untersuchung des Kammerwinkels mit unserem Kontaktglas in Fällen von einfachem Glaukom viel seltener als bei Normalen Blut im Schlemmschen Kanal sieht. Kronfeld fand bei Kammerwinkeluntersuchungen nach Kammerpunktion ebenfalls öfter bei Normalen Blut im Schlemmschen Kanal als bei einfachen Glaukomen. Ascher verschmilzt seinen Versuch mit den Beobachtungen von uns und Kronfeld zu einer Einheit und sagt, das Blut, das bei Verschuß eines laminären Gefäßes in die Skleratiefe geht, erscheine nicht im Schlemmschen Kanal, was er ja nicht gesehen hat. Eine solche Extrapolation scheint mir unberechtigt; denn in Aschers Versuch besteht für das Blut durchaus die Möglichkeit, durch den Schlemmschen Kanal zusammen mit dem Kammerwasser in ein anderes Emis-sarium geschwemmt zu werden. In den Versuchen von uns und Kronfeld gibt es nur den Weg aus dem Schlemmschen Kanal zur Vorderkammer, auf welchem Kammerwasser nachströmendem Blut Platz machen kann. Nur durch die – meiner Meinung nach – durch nichts gerechtfertigte Verschmelzung der beiden Versuchsgruppen kommt Ascher zu einem «scheinbaren Widerspruch», den er einzig durch seine Hypothese überwinden zu können glaubt.

ad 2: In seinem Referat meiner Arbeit: «Studien über den Abflußdruck des Kammerwassers beim Menschen» in Excerpta Medica (Vol. II, S. 240, Nr. 800, 1948) setzt Ascher meine Messung des scheinbaren Abflußdruckes einigen Versuchen von de Vries gleich. De Vries hat angegeben, wie stark er mit Müllers

192 Ascher, Comments on Goldmann's article "Zur Frage des Sitzes ...

Dynamometer auf die Lidhaut drücken mußte, um eine Erweiterung des Kammerwasserfadens in den laminären Venen zu erzielen. Eine Gleichsetzung meiner und jener Versuche erscheint mir nur möglich, wenn man es für gleichgültig hält, ob man auf die Haut (de Vries) oder auf die Comea einen meßbaren Druck ausübt, um reproduzierbare Werte zu erhalten. Um so erfreulicher ist es, daß Ascher jetzt ausdrücklich erklärt, dies sei nicht seine Meinung, womit jene Gleichsetzung überflüssig wird. Zu bemerken ist noch, daß die Versuche von de Vries nach den meinen erfolgten und deshalb in meiner Arbeit von ihnen nichts steht. Ascher hat sie erst in das Referat meiner Arbeit sehr ausführlich aufgenommen, eben um damals beide Methoden gleichzusetzen!

ad 3: Ascher behauptet hier genau dasselbe, wogegen ich mich gewendet habe, nämlich daß ich beim Übergang von Normalen zu Glaukomatösen das Meßkriterium geändert habe. Ich schrieb: «Wenn also Ascher behauptet, ich hätte bei einfachen Glaukomen andere Gefäße zur Untersuchung gewählt als bei Normalen, so muß er annehmen, daß ich meine eigenen Spielregeln immer gerade beim einfachen Glaukom mißachtet habe. Beweise für diese Behauptung hat allerdings Ascher nicht erbracht.» Man ersehe aus meiner Arbeit im übrigen, was ein physikalisches Meßkriterium ist. Es scheint mir nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, daß auch die Hypothese von Ascher eine Erhöhung des (scheinbaren und wirklichen) Abflußdruckes verlangt, wenn der Druck in den laminären Gefäßen beim einfachen Glaukom nicht erhöht gefunden wird. Er wird nicht erhöht gefunden (Goldmann, Löhlein).

1 Aschers Text

von dem die Rede ist

lautet folgendermaßen: “Elaborating the fact that pressure applied to the eyeball far from any aqueous vein or recipient vessel will produce an increased influx of clear fluid into an aqueous vein (Ascher

Amer. Jo urn. of Ophthalmol. 25: 1197
1942)

the author (sc. Goldmann) started preliminary experiments to measure the pressure needed to produce this effect. De Vries (De zichtbare afvoer van het kamerwater. Thesis Amsterdam 1947) had used for the same purpose a Mueller dynamometer applying pressure upon the temporal half of the lower lid. During pressure exerted upon the lid De Vries noticed a widening of the clear stream in an aqueous vein under observation when approximately 30 gm. pressure was applied for five seconds; release of this pressure was followed by an increased influx of blood (pp. 77
78 l.e.).” Der eine Satz ist von mir hervorgehoben.